

Offenbarung 22, 12-21

(Ewigkeitssonntag Memmingen, Ravensburg 2017)

Gemeinde des HErrn!

Der heutige Ewigkeitssonntag stellt unser aller bisschen Leben auf Erden in die Perspektive der Unendlichkeit. Was sind schon 50, 70, 90 oder gar 100 Jahre auf Erden im Vergleich zu der Ewigkeit, der Zeit ohne Zeit, der unendlichen Zeitlosigkeit? Selbst wenn sich unser Erdenwandel auf 100 oder gar 110 Jahre erstreckte, so wären diese 110 Jahre nur ein ganz klein bisschen Leben, nur eine winzige, mikroskopische Zeit, im Vergleich zur Ewigkeit. Der HErr JEsus sagt: "Noch eine kleine Weile, (noch ein «Mikron», noch eine mikroskopische Zeit), und ihr werdet Mich nicht sehen sehen! Und abermals eine mikroskopische Zeit, dann werdet ihr Mich sehen." So lautet eigentlich dieses bekannte HErrnwort bei dem Evangelisten Johannes. (Joh. 16, 16) In GOTTes Augen und im Vergleich zu der Ewigkeit sind unsere Jahrzehnte auf Erden tatsächlich nur eine ganz kleine mikroskopische Weile. Nach nur einer winzigen Zeit ist die irdische Gegenwart vergangen. Nach einer kleinen Weile nur werden wir den HErrn sehen, aber dann nicht für eine kleine Weile nur, sondern für die ganze Ewigkeit.

Bei dem Begriff der Ewigkeit sind wir Zeitgewohnte und Zeitgebundene in einem Maße überfordert, daß es einem schon bang werden kann. Gleichsam der Höhenangst gibt es bei genau konzentriertem Überlegen über das Wesen der Ewigkeit auch so etwas wie ein Ewigkeitsschwindel.

O Ewigkeit, du Donnerwort,
o Schwert, das durch die Seele bohrt,
o Anfang sonder Ende!
O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit,
ich weiß vor großer *Traurigkeit*
nicht, wo ich mich hinwende.
Mein ganz *erschrocknes* Herz erbebt,
daß mir die Zung am Gaumen klebt.

Traurig? Erschrocken? Wie kann der Liederdichter Johann Rist sowas schreiben? Nun, er schreibt ungeschönt-ehrlich von seinem erschrockenen Herzen, denn als sündiger Mensch, als ein den Gesetzen der gefallenen Natur eingebundener, gefangener Mensch, scheut Rist die uns fremde Wirklichkeit der Ewigkeit.

O Ewigkeit, du machst mir bang,
o ewig, ewig ist zu lang;
hier gilt fürwahr kein Scherzen.
Drum, wenn ich diese lange Nacht
zusamt der großen Pein betracht,
erschreck ich recht von Herzen;
nichts ist zu finden weit und breit
so schrecklich als die Ewigkeit.

Die Heiligkeit und Herrlichkeit des Himmlischen schüchtert die gefallene, absolut überforderte Natur ein. Die Natur weiß nicht, wie sie sich im Angesichte des ihr fremden Unnatürlichen zu verhalten hat. Das Vergängliche scheut das Unvergängliche, die Sünde scheut die Heiligkeit, das Irdische scheut das Himmlische. Wenn die Natur es mit dem Übernatürlichen zu tun hat, wenn Menschen, denen durch den Sündenfall die Erfahrung des Ewigen abhanden gekommen ist, mit dieser in Berührung kommen, dann wird ihnen in Anbetracht des Unbekannten angst und bange. Dann geschieht, was immer geschieht, wenn die Natur mit dem Übernatürlichen konfrontiert wird: Man fürchtet sich, die Natur fürchtet sich. So war es zu Weihnachten, als die Engel den Hirten auf dem Felde erschienen, so war es zu Ostern, als die Engel den Frauen erschienen und ihnen sagten: *“Fürchtet euch nicht!”*

Indessen hat sich in der Beziehung des Vergänglichen mit dem Ewigen, des Irdischen mit dem Himmlischen, des Menschlichen mit dem Göttlichen, des Sündigen mit dem Heiligen etwas zugegetragen, welches die Beziehungslage total verändert. Das Ewige, Himmlische, Göttliche kam in der Person des Gottessohnes zu uns vergänglichen, irdischen Menschen. *Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns...* schreibt Johannes. JESUS CHRISTUS, GOTTES

SOhn verließ den über alles hoch erhabenen Thron, und erniedrigte sich zu uns Irdisch-Vergänglichem um uns von dem Zeitlichen und Vergänglichem, dem Sündigen und dem Tödlichen zu erlösen. ER kam als unser Helfer, Erlöser und HEiland. ER kam, um für uns die sichere Brücke aus der sündigen Zeitlichkeit in die reine und gesunde Lebensewigkeit zu sein.

Alles was uns von GOtt und der Ewigkeit trennt, alle unsere Sünden, alle unsere Schuld vor GOtt, alles was uns zu Gefangenen der Sünde, des Zeitlichen und des Todes macht, hat Er mit Seinem Opfer auf dem Kreuz bezahlt. Die Sünde und den Tod hat Er durch Seine siegreiche Auferstehung überwunden, sodaß alle, die an Ihn glauben, die sich Ihm im Leben und im Sterben anvertrauen, nicht mehr verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (Vgl. Joh. 3, 16). CHristus hat uns die Pforte zur Ewigkeit weit geöffnet, sodaß wir ohne Furcht, mit Gottvertrauen und Zuversicht der Ewigkeit entgegenblicken können; ja uns geradezu auf die Ewigkeit freuen können. Denn nun ist die Ewigkeit für uns ein Freudenwort.

Das Wunderbare seit dem österlichen Sieg über die Sünde, über das Vergängliche und den Tod, ist, daß wir Christenmenschen durch unsern Glauben an den HErrn JESus bereits Himmelsbürger sind. Unsere Namen stehen im Buch des Lebens. Wir sind erlöst von allen irdischen Banden. Wir sind frei, wir leben ewig, wenn gleich wir stürben. Denn CHristus, unser HErr und HEiland, ist die Auferstehung und das Leben. Wer an Ihn glaubt, der wird leben, ob er gleich schlief oder stürbe. Und wer da lebet und glaubet an Ihn, der wird nimmermehr sterben. Die Ewigkeit als Freudenwort und Freudenort ist uns in CHristus gegeben. Sie ist ein Gottesgeschenk. Sie gehört uns bereits durch den Glauben an den Dreifaltigen GOtt. Darum singen wir zurecht:

O Ewigkeit, du Freudenwort,
das mich erquicket fort und fort,
o Anfang sonder Ende!
O Ewigkeit, Freud ohne Leid,

ich weiß vor Herzensfröhlichkeit
gar nichts mehr vom Elende,
weil mir versüßt die Ewigkeit,
was uns betrübet in der Zeit.

Ob soviel Trostes preisen wir GOtt aus vollem Herzen! Wir loben Ihn für diese verheißene neue Lebensqualität. Dank der auf uns wartenden Ewigkeit endet unser Lebenshorizont nicht mehr auf irgendeinem Friedhof. Unser Zukunftsblick scheitert nicht mehr beim Anblick des Todes. Unsere Lebensfreude wird nicht mehr erschüttert, wenn wir, wie heute, unserer Toten gedenken. Nein: Als Christen schauen wir weit über die Friedhöfe hinweg. Wir schauen hin zu Dem, der uns allen ganz persönlich in unserm heutigen Predigttext als ganz nahe angekündigt wird. Wir dürfen uns sogar, wie Paulus, nach dem Tode wie nach einem Schläfe sehnen, denn durch CHristi Auferstehungssieg ist der Tod nur noch ein letzter tiefer Schlaf, von dem wir, wie bei einem tiefen gesunden Schlaf, gar nichts mitbekommen. Am Auferstehungstag mag darum so manch ein Auferstandener sagen: diese lange Nacht habe er nur *einmal* geschlafen, so gut und so tief war sein Schlaf gewesen!

Ja, nur ein Schlaf, nur ein letzter Schlaf, trennt uns von CHristi glorreicher Wiederkunft. “*Der HErr ist nahe!*” (V. 7) Drum:

Ihr lieben Christen, freut euch nun,
bald wird erscheinen GOTTes Sohn,
Der unser Bruder worden ist,
das ist der lieb HErr JESus CHrist.

Der Jüngste Tag ist nun nicht fern,
komm, JESu CHriste, lieber HErr!
Kein Tag vergeht, wir warten Dein
und wollten gern bald bei Dir sein.¹

¹ In früheren Gesangbüchern stand dieses Kirchenlied nicht in der Adventssparte, sondern in derjenigen der Letzten Dinge.

“Siehe, Ich komme bald und mein Lohn mit Mir ...”(V. 12). Der HErr ist nahe, wahrlich ganz nahe. ER kommt bald. In besonderer Weise kommt Er sogar *heute schon*, und Sein erlösender Lohn mit Ihm. *In wenigen Minuten* geschieht in dieser Kirche etwas Übernatürliches. Der HErr kommt auf übernatürliche Weise zu uns mit Seinem wahren Leib und Blut und teilt uns allen Seine ganze seligmachende Gerechtigkeit und Heiligkeit mit. ER ist wahrlich nahe! ER kommt im Herrenmahl, um uns in unserer angeborenen Schwachheit, Sündhaftigkeit und Zeitlichkeit helfend zu besuchen. ER kommt, um uns alle unsere Sünden zu vergeben. ER kommt, um uns mit Sorgen oft so schwer Beladene mit Seinem tröstenden Leib und Blut zu erquicken, um Sich mit uns zu vereinen und uns neue Kraft und neuen Mut zu geben in unserm Christenleben. ER kommt zu uns, weil Er uns alle unendlich in Seine Liebe eingeschlossen hat. ER kommt heute schon, um uns durch den Genuß Seines Leibes und Blutes in den Genuß der Ewigkeit zu versetzen.

Und wenn der HErr heute schon auf besondere Weise mit Seinem lebendigen Leib und Seinem heiligen, reinen Blut zu uns kommt; wenn dann heute schon die Räume dieser Kirche den Unendlichen und Ewigen empfangen, dann freuen nicht nur wir uns, sondern dann kann selbst die Kirche in der himmlischen Ewigkeit nicht anders, als sich mit uns zu freuen und GOTT zu lobsingeln. Diese Freude verbindet die Schauenden mit den Glaubenden. Und wir, die noch auf Erden Glaubenden und Wallenden vereinigen in der Abendmahlsliturgie unseren Lobgesang mit dem der triumphierenden Kirche im Himmel. Da stimmen wir in den Lobgesang der Engel und Erzengel ein, indem wir lobpreisend bekennen: *“Wahrhaft, würdig und recht, billig und heilsam ist’s, daß wir Dir, heiliger HErr, allmächtiger VATER, ewiger GOTT, allezeit und allenthalben danksagen durch CHRISTUM, unsern HERREN, durch welchen Deine Majestät loben die Engel, anbeten die Herrschaften, fürchten die Mächte, die Himmel und aller Himmel Kräfte samt den seligen Seraphim mit einhelligem Jubel preisen. Mit ihnen laß auch unsere Stimmen uns vereinen und anbetend zu Dir sprechen: Heilig, heilig,*

heilig ist GOtt, der HERre Zebaoth! Voll sind Himmel und Erd-reich
Seiner Ehre. Hosianna in der Höhe. Gebenedeit sei, der da kommt im
Na-men des HErrn! Hosianna in der Höhe!”

Mit diesen feierlichen Worten beteiligen wir uns an dem Gottesdienst der Engel und Erzengel, letztendlich an dem Gottesdienst, den auch alle unsere lieben Heimgegangenen bereits vor des Lammes Thron (bis zur Auferstehung nur der Seele nach) mitsingen. Nicht zuletzt *das* macht aus der Abendmahlsliturgie eine himmlische Liturgie. Die Abendmahlsliturgie ist daher in besonderer Weise unser Wallfahrtslied während unserer Pilgerreise in die Ewigkeit.

Als zur Ewigkeit Pilgernde folgen die Christen der Stimme ihres Guten Hirten. Dieses *“immerfort zum Himmel reisen, irdisch noch schon himmlisch sein”* ist der Christen Merkmal. Wir sind Reisende. Wir sind unterwegs. Als solche brauchen wir stets Stärkung, denn ohne Stärkung kann man nicht pilgern. Darum stärkt uns der HErr durch Wort und Sakrament, damit wir im Glauben durchhalten bis *“der große Tag der Offenbarung des HErrn kommt”*. (A.G. 2, 20) Noch ein bisschen, noch eine kleine Weile, dann wird dieser Tag, an dem es zu der freudenvollen Ewigkeit hinübergeht, anbrechen. Noch ein wenig, dann werden wir unsererseits den Lobpreis in der Ewigkeit, im Himmelreich, vor des Lammes Thron singen.

Darum laßt uns uns in Buße auf unsern eigenen Heimgang zum himmlischen Chor vorbereiten! Laßt uns ständig allen Schmutz ablegen, der unserm Schritt durch die himmlische Pforte hinderlich ist! Laßt uns unsere Sünden, die wir in unserer angeborenen Schwachheit immer wieder tun, erkennen, sie nicht schönreden, sie nicht leugnen, sie nicht entschuldigen, sie nicht relativieren, und sie schon gar nicht rechtfertigen. Laßt sie uns vielmehr Dem bringen und anvertrauen, Der uns alle Schuld und alle Sünde von Herzen abnehmen möchte. Wenn wir darum nachher zum Altar treten, dann laßt uns bußfertig und ehrfürchtig vor dem Altar nie-

derknien und im Herzen sinngemäß beten:

Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd,
so viele in mir stecken und mich so heftig schrecken,
in Deine tiefen Wunden, da ich stets Heil gefunden.

Durch Dein unschuldig Blut, vergossen mir zugut,
wasch ab all meine Sünde, mit Trost mein Herz verbinde,
der Schuld nicht mehr gedenke, ins Meer sie tief versenke.

(ELKG 482, 3+4)

Wer in solchem Vertrauen zu dem Altar tritt, der wird nicht umsonst gekommen sein. Das von Natur sündige Gewand seiner gefallenen Natur wird durch CHristi heiliges Blut reingewaschen. Ihm wird das hochzeitliche Kleid der Gerechtigkeit JESu überzogen. Sein Name wird in alle Ewigkeit bei GOtt aufgeschrieben sein, und er wird -versehen mit dem Kleid der Gerechtigkeit JESu- am Jüngsten Tag durch das große himmlische Tor in die Ewigkeit eintreten dürfen. *“Selig sind, die ihre Kleider waschen, auf daß sie teilhaben dürfen an dem Baum des Lebens und zu den Toren eingehen in die Stadt.”* (V. 14)

“Der HErr ist nahe!” Ja, die Zeit dieser vergänglichen Welt geht dahin. Es kommt der Tag, der der letzte sein wird. An jenem Tag kommt der HErr in Seiner ganzen Majestät und Herrlichkeit und in Seinem Hintergrund wird das große Tor zum Himmelreich stehen. Da wird Er uns, dank unsers gläubigen Harrens bis ans Ende und dank Seiner Barmherzigkeit und des von Ihm bezahlten Lösegelds, alle hindurchführen in die Herrlichkeit, die kein Ende haben wird.

Für uns gläubige Christen wird der Jüngste Tag kein Gerichtstag sein, weil der Jüngste Tag als Jüngstes Gericht sich nur auf diejenigen bezieht, die in der gegenwärtigen Zeit und Welt nicht an den HErrn JESus geglaubt haben. Das Jüngste Gericht betrifft nur diejenigen, die in der Gegenwart außerhalb des Reiches GOttes Leben. Es bezieht sich einzig und allein auf die unbußfertigen Sün-

der, die draußen in der ungläubigen Welt leben. *“Draußen sind die Hunde und die Zauberer und die Unzüchtigen und die Totschläger und die Götzendiener und jeder, der Lüge lieb hat und tut.”* (V. 17)

Wir aber, die wir durch den Glauben “drinnen” sind, die wir bereits jetzt Glieder des Reiches GOTTes sind, wir werden dank des Lammes Blut in das Allerheiligste des ewigen himmlischen Reiches aufgenommen, wo Freude sein wird die Fülle. Wir werden nach Leib und Seele mit einem Leben beglückt werden, das schöner, intensiver, lebendiger, freudereicher und herrlicher nicht sein könnte, und das in irdischen Kategorien absolut unbeschreibbar ist. Wir werden endlich wissen, was “Leben” richtig ist: Leben, wahres Leben, ewiges Leben, und das im Angesichte GOTTes und der freudereichen Schar aller Miterlöstten.

Die Heilige Schrift endet mit den feierlichen Worten: *“ICH bin das A und das O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende. (...) Ja, Ich komme bald. Amen, ja komm, HErr JESus! Die Gnade des HErrn JESus sei mit allen!”* Und wir enden mit dem Jubelbekenntnis:

Wie bin ich doch so herzlich froh,
daß mein Schatz ist das A und O,
der Anfang und das Ende.
Er wird mich doch zu seinem Preis
aufnehmen in das Paradeis;
des klopf ich in die Hände.
Amen, Amen,
komm du schöne
Freudenkrone,
bleib nicht lange;
deiner wart ich mit Verlangen.
Amen.

Pfarrer Marc Haessig